

	Berechnet nach Brezina	gemessen: Grenzwerte.
$c : n$	62° 14' 53"	62° 15' — 62° 25'
$n : n''$	55° 30' 14"	55° 24'
$c : p$	71° 39' 58"	71° 23' — 71° 50'
$p : p$	36° 40' 4"	36° 36' — 36° 44'
$c : s$	45° 10' 8"	45° 19' — 45° 20'
$s : p$	26° 29' 50"	26° 28' — 26° 36'

Hier gewinnt  $c$  oft eine bedeutende Ausdehnung, auch năpfchenartige Vertiefung ist ziemlich häufig.  $s$  wird grösser als  $p$ ,  $n$  hat sehr wechselnde Dimensionen, doch sinkt es niemals zur Facette herab. Bei der ersten Generation herrscht mehr ebenmässige Ausbildung vor, die Verbreiterung nach der  $b$ -Axe ist niemals sehr erheblich. Bei der letzten geht sie schon so weit, dass man nach der  $b$ -Axe säulenförmige Individuen beobachtet, wie denn überhaupt Verzerrungen hier die Regel sind. Die zweite Generation hält in dieser Richtung die Mitte.

Jene Stufen, welche Bleiglanz enthalten, haben von Schwefel nur die dritte Generation auf- und eingewachsen. Solche führt Blum an <sup>1)</sup>, er fand in ihnen Einschlüsse von Bleiglanzkörnchen.

Als begleitendes Mineral nennt Jonas (a. a. O. pag. 64) Kalkspath in Rhomboedern, „die so eingewachsen sind, dass sie eine der scharfen Ecken, als Spitze einer dreiseitigen Pyramide, sehen lassen, während die andere Hälfte des Krystalls eingewachsen ist“. Auf unseren Stufen tritt kohlenaurer Kalk auch häufig auf, aber als Aragonit. Es sind tafelförmige Zwillinge nach dem Herrengrunder Typus. Der Prisma-winkel wurde mit 63° 52' gefunden, der theoretische Werth ist 63° 44'. Auch sieht man auf der breiten Basis die beiden Axenbilder.

Ansonst kommt noch farbloser, grobblättriger Gyps vor.

**H. Baron von Foullon.** Ueber rosenrothen Calcit von Deutsch-Altenburg.

Im Frühjahr 1884 brachte Herr Regierungsrath Dr. Aberle Stufen von krystallisirtem rosenrothen Calcit von Deutsch-Altenburg nach Wien und schenkte Proben hiervon auch unserem Museum. Ueber das Vorkommen machte der Herr Badearzt Dr. Sommer eine Mittheilung, welche uns freundlichst zur Verfügung gestellt wurde. Nach dieser stammt der Calcit vom Altenburger Kirchberge, wo er westlich an der der Donau zugekehrten Seite auf einer Kluft einbrach. Der Kirchberg besteht, nach einer gütigen Mittheilung des Herrn Oberberg-rath Stur, aus altem Dolomit. Auf der genannten Seite des Berges ist ein Steinbruch angelegt worden und war das Gestein 10—12 Meter von der Oberfläche gegen den Berg zu verwittert und stark bröckelig. In diesem Steinbruche wurde die erwähnte Kluft angefahren, deren Wände mit tropfsteinartigen Gebilden bekleidet, der hier aufsitzende Calcit mit Gerölle und rothem lehmigen Sand bedeckt waren.

In neuester Zeit schenkte uns Herr Anton Freiherr von Ludwigstorf grosse instructive Stücke dieses interessanten Vorkommens, wofür wir bestens danken. Die die Kluftwände überkleidende Calcitmasse erreicht eine Mächtigkeit von 10 Cm., hat durchwegs sehr

<sup>1)</sup> Die Einschlüsse von Mineralien in krystallisirten Mineralien etc. Haarlem 1854, pag. 4.

grobkrystallinisches, mitunter krummschaliges Gefüge und von der freien Innenseite ragen bis 3 Cm. hohe Rhomboederspitzen hervor. Die letzteren sind eigentlich Krystallstücke, denn man sieht deutlich, dass die schwach gewölbten Flächen der grossen Krystalle aus zahlreichen kleineren, parallel verwachsenen Individuen bestehen.

Kleine, aufsitzende Rhomboeder ergaben einen Kantenwinkel von  $100^{\circ} 55'$ , welcher — 2 R. entspricht, dessen berechneter Werth nach Irby  $101^{\circ} 52' 50''$  ist.<sup>1)</sup> Die Krystallstücke gehören derselben Form an, denn das Spaltungsrhomboeder stumpft die Kanten parallel ab.

Die schön rosenrothe Färbung, die nicht sehr gleichmässig auftritt, rührt von organischer Substanz her, denn beim Erhitzen verschwindet sie sehr rasch, die Calcitstücke werden schwarz. Glüht man nun, bis ein Theil der Kohlensäure entweicht, so wird die Substanz schneeweiss und lassen sich nur Spuren von Eisen nachweisen.

Diese Färbung lässt wohl mit Recht annehmen, dass der Calcit hier ein Product der Lateralsecretion ist. Das Auslaugen von kohlen-saurem Kalk aus Dolomit und dessen Wiederabsatz als Calcit ist eine so häufige Erscheinung, dass es demnach ganz unnütz ist, hierüber weiter ein Wort zu sagen. Der Dolomit des Kirchberges von Deutsch-Altenburg zeichnet sich im frischen Zustande durch eine blaue bis blaugraue Farbe aus (laut Bericht des Herrn Dr. Sommer), welche gewiss ebenfalls organischer Substanz zuzuschreiben ist.

Ein weiterer Beweis für die Annahme des einfachen Wiederabsatzes des durch Tagwässer gelösten Kalkes ist auch das Auftreten der tropfsteinartigen Gebilde und der noch zu beschreibenden Krystallgruppen im veränderten Schwefelkies. Dieser letztere erscheint in stalaktitischen Röhren, Zäpfchen, vorhangartigen und ähnlichen Gebilden mit kleintraubiger Oberfläche. Die Substanz ist jetzt Brauneisenstein, Schwefelkies ist nur sehr selten erhalten. Aus den schlecht erhaltenen Krystallformen möchte man auf Pyrit schliessen. Um solche Kiesstalaktiten sind nun wieder grössere Calcitmassen gelagert, die das allmähliche ringförmige Anwachsen erkennen lassen. Zuletzt erscheinen wieder grosse Spitzen von —  $\frac{1}{2}$  R., nur sind sie hier farblos oder schwach bräunlich.

**H. Baron von Foullon.** Calcit auf Kohle aus dem Münzenberger Bergbau bei Leoben.

Der Freundlichkeit des Herrn Bergdirectors M. Jaritz verdanken wir ein Stück Kohle, welches vom III. Mittellauf (westlich) des obgenannten Bergbaues stammt. An einer Verdruckstelle sind Kohle, Liegend- und Hangendschiefer vermenget und die dazwischen befindlichen Klüfte mit Calcit ausgekleidet.

Auch das Kohlenstück ist von einer Kluft durchzogen, die stellenweise bis 3 Cm. weit wird. Die Wände sind mit farblosem Calcit überzogen, ebenso hineingefallene kleine Kohlenstückchen, die gewissermassen Brücken von einer Seite zur anderen bilden. Die Calcitindividuen stehen alle parallel und mit der aufrechten Axe senkrecht auf der Unterlage. Gegen den freien Innenraum sind sie von gestreiften Rhomboedern begrenzt, deren Kantenwinkel mit  $64^{\circ} 45'$  gefunden wurde.

<sup>1)</sup> On the crystallography of Calcite. Inaug. Diss., Bonn 1878.